

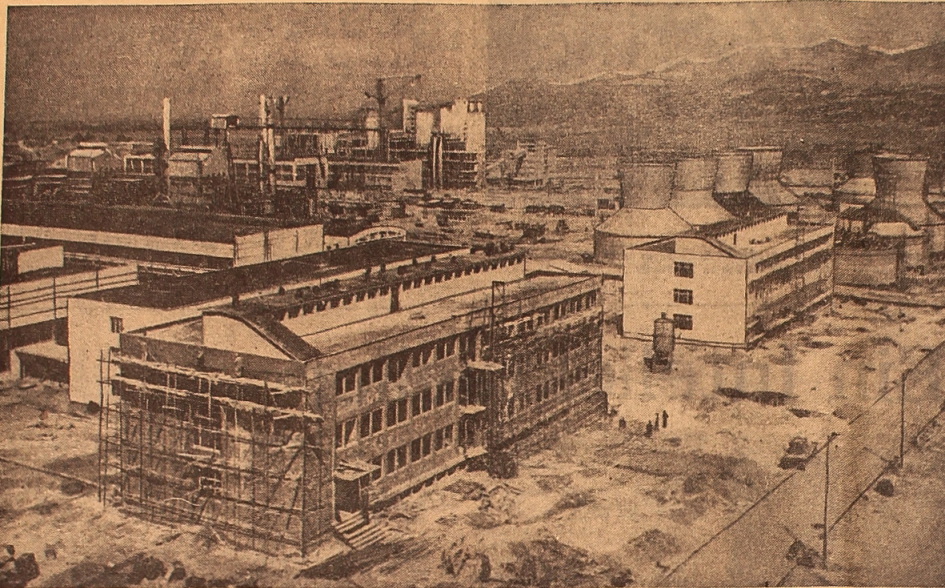
Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 16. NOVEMBER, 1966.

Nr. 225

Preis 2 Kopeken



YOLKREPUBLIC-BULGARIEN

Beider Stadt Wraza sind die Arbeiten der ersten Baufolge des größten chemischen Kombinars im Lande beendet worden. Das Kombinat, das als Rohstoff Erdgas verwenden wird, soll jährlich 200 tausend

Tonnen Ammonium, 360 tausend Tonnen Karbamid und anderen chemische Erzeugnisse produzieren. Im November soll das Kombinat den Probetrieb aufnehmen. UNSER BILD: Gesamtbild des Baus des Kombinars.

Foto: BTA-APM

ZWEITE TAGUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR

Laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wird die 2. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 7. Legislaturperiode am 15. Dezember 1966 in Moskau eröffnet.

(TASS)

N. W. Podgorny in Österreich FEIERLICHER EMPFANG

WIEN. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny ist, einer Einladung des Bundespräsidenten der österreichischen Republik, Franz Jonas, folgend, am 14. November zu einem Staatsbesuch in Wien eingetroffen.

Im Flughafen Schwechat wurde der hohe sowjetische Gast und die ihn begleitenden Persönlichkeiten vom Bundespräsidenten der österreichischen Republik, Franz Jonas, von Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung mit Bundeskanzler Josef Klaus an der Spitze, von verantwortlichen Mitarbeitern österreichischer Ministerien und Amtler

sowie vom sowjetischen Botschafter in Österreich Podzerob bewillkommen.

Zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Podgorny wurde ein Salut der Nationen geschossen und wurden die Staatsymmen der Sowjetunion und der österreichischen Republik intoniert.

Im Anschluß an die feierliche Bewillkommung begaben sich der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. W. Podgorny, der Bundeskanzler der österreichischen Republik, Franz Jonas und ihre Begleiter mit Kraftwagen zum Wohnsitz Podgornys, dem Hotel „Imperial“.

BESUCH BEIM BUNDESPRÄSIDENTEN

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny trat am 14. November dem Bundespräsidenten der Österreichischen Republik, Franz Jonas in der Hofburg einen Besuch ab.

N. W. Podgorny und F. Jonas hatten ein Gespräch, das in freundschaftlicher Atmosphäre verlief. Während dem Gespräch lud N. W. Podgorny im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR den österreichischen Bundespräsidenten Jonas zu einem Besuch in die UdSSR zu jedem passenden Zeitpunkt ein. Die Einladung wurde mit Dank angenommen. Der Besuchstermin soll über diplomatische Kanäle vereinbart werden.

Dem Vorsitzenden des Präsidiums

des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny wurden am 14. November in der Hofburg die in Österreich akkreditierten Chefs der diplomatischen Vertretungen vorgestellt.

N. W. Podgorny und seine Begleiter legten am Denkmal für die im Kampf um Österreich gefallenen Kämpfer am äußeren Burgtor einen Kranz nieder.

Die Heldentat der Sowjetsoldaten, die Wien und österreichisches Territorium vom Faschismus befreit haben, ist durch das majestätische Monument am Schwarzenbergplatz verehrt. Zur Ehrung des Andenkens an die heldenhaften Söhne des Sowjetlandes legte N. W. Podgorny am Denkmal einen Kranz nieder.

Vom ZK der KPdSU, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen in tiefer Trauer mit, daß am 14. November 1966 das Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU, Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR, Held der Sozialistischen Arbeit Nikolai Grijgorjewitsch Ignatow nach schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr verschieden ist.

ZENTRALKOMITEE DER KPdSU PRÄSIDIUM DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR MINISTERRAT DER UdSSR

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny teilte mit, daß am 1. Oktober 1966 die Bulgarische Kommunistische Partei 611.179 Mitglieder zählte.

PARTEITAG DER BULGARISCHEN KOMMUNISTEN

Wie bereits berichtet wurde, fand am 14. November in Sofia die Eröffnung des IX. Parteitags der Bulgarischen Kommunistischen Partei statt.

Der Erste Sekretär der BKP Todor Shiwkow begrüßte herzlich die zum Parteitag eingetroffenen ausländischen Gäste. Seine Mitteilung, daß auf dem Parteitag die Delegation der KPdSU unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew anwesend ist, wurde mit stürmischem Beifall entgegengenommen. Immer wieder ertönten die Rufe „KPDUSU“, „Ewige Freundschaft!“. Die Delegierten und Gäste erhoben sich. Warm wurden auch die anderen Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien begrüßt.

Mit dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei trat der Erste Sekretär des ZK der BKP Todor Shiwkow auf.

Die vier Jahre seit dem VIII. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei sind Jahre des allseitigen Aufschwungs des gesellschaftlich-politischen, des wirtschaftlichen und des kulturellen Lebens Bulgariens, erklärte Todor Shiwkow in seinem Rechenschaftsbericht.

Auf die internationale Lage eingehend, unterstrich Todor Shiwkow, daß sich das sozialistische Welt-

system weiter festigt, daß sein Einfluß als Hauptfaktor der Entwicklung des revolutionären Prozesses, der Verteidigung des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker gewachsen ist. Von der Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus zeugten vor allem die bedeutenden wirtschaftlichen Erfolge des sozialistischen Weltsystems in den letzten Jahren, die Errungenschaften der Länder der sozialistischen Gemeinschaft in verschiedenen Bereichen.

Todor Shiwkow betonte die große Bedeutung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion für Bulgarien. Der Redner drückte der Sowjetunion tiefen Dank für die vielseitige Hilfe und Aufmerksamkeit aus, die das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung der Lösung der Probleme Bulgariens entgegenbrachten.

In der abgelaufenen Zeitperiode haben Partei und Staat die Politik des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern konsequent durchgeführt. Bulgarien hat Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit nahezu allen befriedeten und aufstrebenden Ländern hergestellt und führt auch unbeirrbar die Politik der friedlichen Koexistenz mit den kapitalistischen Staaten durch. Diese Politik zeitigt positive Resultate. Der Erste Sekretär des ZK der

BKP stellte ferner fest, daß durch Versuchen der Imperialisten, vor allem durch die Aggressionsakte der USA, in Südostasien und anderen Räumen die internationale Spannung weiter zunimmt. Zu dem Problem der europäischen Sicherheit bemerkte Todor Shiwkow, daß die Gebietsansprüche der westlichen Revanchisten energisch zurückgewiesen werden müssen.

Das ZK der BKP und die bulgarische Regierung trafen angesichts der gegenwärtigen komplizierten internationalen Situation alle erforderlichen Maßnahmen, um mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft ihre Verteidigungskraft ständig zu verstärken und zu vervollkommen. Bulgarien werde auch weiterhin Schuller an Schulter mit der großen Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern im Kampf für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus schreiben.

Der entscheidende Faktor des Zusammenschlusses und der Aktivierung der revolutionären Kräfte in der ganzen Welt und ihres weiteren erfolgreichen Kampfes sei die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, betonte der Erste Sekretär des ZK der BKP. Er verurteilte die Spalttätigkeit der chinesischen Führung, Spaltung in die kommunistische Weltbewegung, besonders in einem Zeitpunkt, hineinzutragen,

da die amerikanischen Imperialisten die Aggression in Vietnam ausweiten und ihre Attacken gegen die revolutionären Kräfte verstärken, bedeutet dem Imperialismus und der Weltreaktion Hilfsdienste zu leisten.

Shiwkow erklärte: Die BKP schätzt die konsequente und prinzipienfeste Tätigkeit der Führung der KPdSU zur Überwindung der Meinungsverschiedenheiten im Interesse der Festigung der Einheit der Bruderparteien auf Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus hoch ein.

Ein wesentlicher Abschnitt des Jahresplans (1966-1970), dessen Direktiv auf dem Parteitag besprochen werden, sagte der Redner, das sind: die sozialistischen Aufgaben in Bulgarien fortzusetzen, beschleunigtes Entwicklungstempo der gesellschaftlichen Produktion zu sichern, um eine höhere Produktionszunahme und ein höheres Lebensniveau des Volkes zu erreichen.

Todor Shiwkow teilte mit, daß am 1. Oktober 1966 die Bulgarische Kommunistische Partei 611.179 Mitglieder zählte.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

SOFIA. (TASS). Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, L. I. Breshnew, hielt gestern auf dem IX. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei eine Rede.

Wir freuen uns, dem Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei, einem der ältesten, gestärktesten Trupps der kommunistischen Weltbewegung beizuwohnen, sagte L. I. Breshnew in seiner Rede. Ihre Partei kann mit Recht auf ihre Kampftrifflonen stolz sein.

Die Bulgarische Kommunistische Partei hat in den letzten Jahren nicht wenig Bedeutende Siege im Aufbau der neuen Gesellschaft errungen. Unter ihrer Führung erfüllt das bulgarische Volk mit Erfolg die historische Aufgabe des Aufbaus des Sozialismus. Wir sind überzeugt, daß die wichtigen Fragen der weiteren Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in Bulgarien, die Ihr Parteitag behandelt, unbedingt, vollständig und erfolgreich gelöst werden.

Der Lauf der Ereignisse in der Welt, die Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung, sagte L. I. Breshnew weiter, rücken die

Fragen des Internationalismus immer mehr in den Vordergrund, ist der Internationalismus doch ein Ausdruck der Gemeinsamkeit der grundlegenden Interessen und der geschichtlichen Hauptziele des Kampfes der Arbeiterklasse aller Länder. Es wird wohl keine Überlegung sein, wenn man behauptet, daß die Prinzipien des Internationalismus heutzutage eines der verlässlichsten Kriterien sind, an denen jeder Kommunist, jede kommunistische Partei die Richtigkeit des Kurses, die Treue zur Lehre des Marxismus-Leninismus prüfen können.

Die Bulgarische Kommunistische Partei zeigte gleich anderen Bruderparteien durch die Tat, daß sie sich als unauflöslichen Bestandteil der internationalen kommunistischen Bewegung betrachtet. Nun, da das Weltsystem des Sozialismus zu einem der Hauptfaktoren geworden ist, die die Entwicklung der Menschheit bestimmen, halten es die kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder für ihre wichtigste Pflicht, unermüdetlich für die Erhöhung der vereinigten Kraft des Weltsystems des Sozialismus, für die Festigung der Geschlossenheit der sozialistischen Staaten und für die Abstimmung ihrer Aktionen im gemeinsamen

Kampf gegen den Imperialismus zu sorgen“, betonte L. I. Breshnew.

Dem Leninismus Vermächtnis getreu, entwickeln die Länder des Sozialismus ihre Zusammenarbeit erfolgreich auf der Grundlage des sozialistischen Internationalismus und liefern dadurch der ganzen Welt ein Beispiel internationaler Brüderlichkeit und Kameradschaft. Ein gutes Beispiel dieser Zusammenarbeit sind die gegenseitigen Beziehungen der sozialistischen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Nicht von ungefähr äußern verschiedene Bruderparteien in letzter Zeit die Meinung, daß die Bedingungen für die Einberufung einer neuen internationalen Beratung kommunistischer und Arbeiterparteien immer mehr heranreifen. Wir sind dessen vollkommen gewiß, daß die Einheit der interna-

tionalen kommunistischen Bewegung und die Geschlossenheit ihrer Kampftrupps unaufhörlich wachsen und erstarren werden.

Eine der markantesten Erscheinungen des Kampfbündnisses der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung mit der nationalen Befreiungsbewegung ist heute die internationale Unterstützung, die die sozialistischen Länder und die fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Aggressoren erweisen.

L. I. Breshnew setzte weiter fort: Spricht man von der Hilfe der sozialistischen Länder für den Kampf Vietnams, so darf man nicht stillschweigend darüber hinweggehen, welche Rolle die Führung der Kommunistischen Partei Chinas in dieser großen, jedem Kommunisten zu Herzen gehenden Angelegenheit spielt. Wir müssen mit tiefem Schmerz konstatieren, daß alle Bemühungen der Bruderparteien, eine Aktionsfront mit China wenigstens in dieser wichtigen Frage herbeizuführen, auf kategorische Ablehnung der chinesischen Führung stießen.

Wir sind fest überzeugt, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden werden und das chine-

sische Volk und seine kommunistische Partei wieder ihren Platz in den geschlossenen Reihen der sozialistischen Gemeinschaft und der kommunistischen Weltbewegung einnehmen werden. Gestatten Sie mir, Sie dessen zu versichern, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion gemeinsam mit anderen Bruderparteien alles tun wird, um die Einheit und Geschlossenheit der gesamten sozialistischen Gemeinschaft und der kommunistischen Weltbewegung zu festigen.

Zum Schluß seiner Rede übermittelte L. I. Breshnew einen Gruß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an den IX. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, heißt es in der Begrüßung der sowjetischen Kommunisten, sendet den Delegierten des IX. Parteitags der Bulgarischen Kommunistischen Partei, den Bulgarischen Kommunisten, dem ganzen bulgarischen Volk einen flammenden Brudergruß.

Unsere Parteien, unsere Länder sind durch eine wahre Brüderlichkeit verbunden, was eine gemeinsame Errungenschaft des bulgarischen und des Sowjetvolkes ist. Die Kommunistische Partei der So-

wjetunion schätzt die herzlichen bulgarisch-sowjetischen Beziehungen und sorgt ständig für ihre weitere Entwicklung und Festigung.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion ist mit der Bulgarischen Kommunistischen Partei in allen Fragen der internationalen Entwicklung und der kommunistischen Weltbewegung solidarisch. Unsere Parteien stimmen vollständig darin überein, daß die Festigung des sozialistischen Weltsystems, der Zusammenschluß der Kommunistischen Reihen den lebenswichtigsten Interessen aller für Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus kämpfenden Völker entspricht. Wir sind überzeugt, daß die vereinten Bemühungen der BKP, der KPdSU und der anderen marxistisch-leninistischen Parteien zur Festigung der Einheit der revolutionären Kräfte, zu neuen Siegen unserer großen Sache führen wird.

Von ganzen Herzen wünschen wir Ihnen, teure Genossen, heißt es zum Schluß der Begrüßung, eine erfolgreiche Lösung der Aufgaben, die der IX. Parteitag Ihrer Partei stellt, neue Erfolge im sozialistischen Aufbau, im Kampf für das Glück Ihres Volkes, für das weitere Gedeihen der Volksrepublik Bulgarien, die Festigung der Einheit der Internationalen Kommunistischen Bewegung, für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Völker.

TASS-FERN-SCHREIBER MELDET

H AVANNA. Das Ministerium für Revolutionäre Streitkräfte Kubas teilte in einer Erklärung mit, daß im Morgenrauschen des 13. November ein Flugzeug unbekannter Nationalität, aus dem Norden eingelagert, 3 Bomben amerikanischen Ursprungs über dem Chemiekombinat „Cepero Bonilla“ im Westen der Matanzas-Bucht abgeworfen hat. Eine der Bomben fügte den Lagerräumen geringen Schaden zu. Das Flugzeug enterte sich wieder in nördlicher Richtung. Dieser neue Piratenüberfall auf das nationale Territorium hat, wie eine Mitteilung der Prensa Latina besagt, beim kubanischen Volk Entrüstung ausgelöst.

P RAG. Auf Einladung des Zentralkomitees der Nationalen Front der Tschechoslowakei ist eine von Adol Nissa geleitete Delegation der Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt hierher gekommen.

K ARACHI. Die 17. Konferenz der Teilnehmerländer des Colomboplans wurde hier am 14. November eröffnet. Zur Tagung sind Delegierte aus Ländern Süd- und Südostasiens sowie aus den USA, Großbritannien, Kanada, Australien und Japan eingetroffen.

A DDIS ABEBA. Der Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Antonin Novotny traf, einer Einladung des Kaisers Heile Selassie von Äthiopien folgend, zu einem Staatsbesuch in Addis Abeba ein.

M OSKAU. Eine Delegation des Verbandsverbandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit dem Sekretär Waldemar Reuter an der Spitze ist in Moskau eingetroffen. Die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland wollen in der Sowjetunion zehn Tage verbringen.

H ANOI. Große Gruppen amerikanischer Kampfflugzeuge drangen am 12. und 13. November auf neue wiederholt in den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam ein und bombardierten dichtbesiedelte Gegenden und Industrieanlagen in den Provinzen Quangbinh, Hatinh, Nghean, Thanhua und Namha sowie im Bezirk Vinhlinh.

Einheiten der Befreiungsarmee rieben am 12. November ein Bataillon der 4. USA-Infanteriedivision in der Provinz Kontum völlig auf. In diesem Gefecht zerschlugen die Südvietnamesischen Patrioten auch eine Kompanie der Straftroepen, einen Zug schwerer Granatwerfer und eine Batterie aus 105-Millimeter-Geschützen und schossen 5 Hub-schrauber ab.

N EW YORK. Der sowjetische Dichter Jewgeni Jewtuschenko, der gegenwärtig in den USA weilt, las aus seinem Gedicht vor den Studenten der Universität Princeton (Staat New Jersey). Die 1500 Studenten, die die Universitätsaula füllten, begrüßten den sowjetischen Dichter herzlich.

A THEN. In Athen begann der Gerichtsvorgang in Sachen von 28 Armeeoffizieren, die der Schaffung einer „illegalen Organisation“ Aspida in der griechischen Armee und der „Verschwörung gegen den Staat“ beschuldigt werden. Die Aspida wurde im Juli 1963 zum Anlaß genommen worden, die Regierung Papandreu zu enternen. Das Militärtribunal soll rund 400 Zeugen vernahmen.

N EU DELHI. Bis spät in die Nacht hinein tagte am Sonntag die internationale Konferenz gegen die Kriegsgefahr, gegen die Militärrakte und Stützpunkte, gegen die Atomwaffen und den Kolonialismus. Die Delegierten verschiedener Länder, die einer nach dem anderen das Redepult bestiegen, solidarisierten sich mit dem heroischen vietnamesischen Volk, prangerten die Aggressoren an und protestierten zornig gegen den schmutzigen Krieg des USA-Imperialismus in Vietnam.

WO VON UNSERE ERFAHRUNGEN SPRECHEN

Wie im Karagander Werk für synthetischen Kautschuk für die Verringerung der Herstellungskosten gekämpft wird.

Das Karagander Werk für synthetischen Kautschuk ist einer der größten chemischen Betriebe der Republik, es wurde im Jahre 1943 in Betrieb genommen.

Die Amortisationsabzüge werden nach den geplanten Jahressummen bestimmt. Dabei wird das Ab- und Zunehmen der Grundfondsanteile an dem betreffenden Tag in Betracht gezogen.

Die Einbürgerung der Tagesstatistik der Herstellungskosten der Produktion nach Hallen und Betriebsabteilungen des Werks hatte günstigen Einfluß auf die ökonomischen Kennziffern.

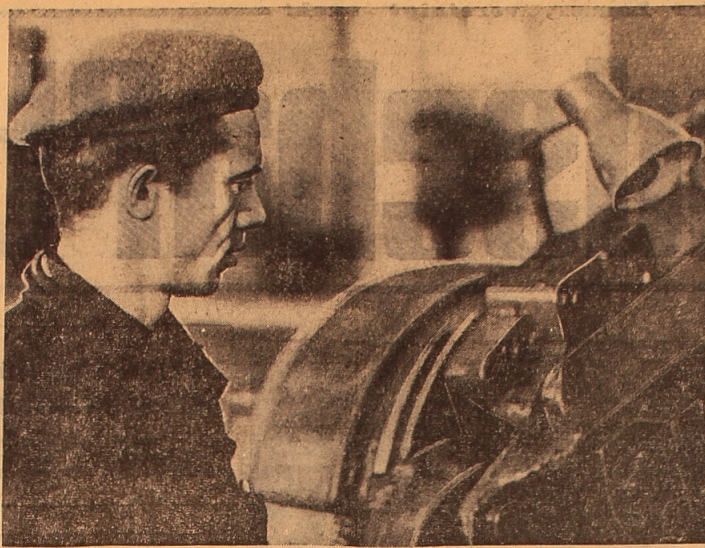
Die Planarbeit in Geld und Naturalwert aufgestellt, der Lieferungsplan wird für jedes Erzeugnis nach Sorten festgesetzt.

Nehmen wir die Produktion von Schwefelsäure. Der Plan darf nicht übererfüllt werden. Deshalb beträgt die Erfüllung des Plans in Naturalwert in der Regel 100 bis 100,4 Prozent.

Wären der Belegschaft dieser Abteilung präzise nach den Naturalwerten bezahlt, so wären sie reichlich die Steigerung des Lohnes um 15-18 Prozent geringer als sie in Wirklichkeit sind.

Die Planarbeit in Geld und Naturalwert aufgestellt, der Lieferungsplan wird für jedes Erzeugnis nach Sorten festgesetzt.

Wie wird die Tagesstatistik der Herstellungskosten geführt? Der Materialaufwand wird täglich nach dem Restbestand zu Tagesanfang und -ende bestimmt.



Wilhelm Janzen arbeitet in der Maschinenhalle des Karagander Hüttenwerks seit 1960. Jetzt ist er Leiter der Brigade der Zahnradräser.

Ein Intellektueller

Verschiedene Menschen sind verschieden begabt. Manche werden dank ihrer Begabung Entdecker von Unbekanntem auf dem Gebiet der Wissenschaft.

entdeckt er sich neu. Der gesellige und nie verzagende Kosmogonorganistator Paul entdeckte für sich noch bevor er sein Pädagogendiplom erhalten hatte, daß das allgemeinbildende Wissen und das politische praktisch untrennbar sind.

Als im System des Parteiunterrichts eine neue Form zum Studium der marxistisch-leninistischen Theorie, die Form der politischen Schulen mit zwei- und vierjährigem Unterricht vorgeschlagen wurde, wurde Paul als Student-Praktikant begriffen.

Der Mensch lebt und mit jedem neuen Tag erkennt er sich besser, und wie wenn wir schon kritisch sprechen wollen, so müssen wir zugeben, daß Entdeckungen nicht von vielen Menschen gemacht werden.

„Vergleichen Sie diese Zahlen“, sagt der Direktor der Butterfabrik in Georgijewka.

In sicheren Händen. Die Brüder saßen neben dem Feldeigenen und unterhielten sich zum Saft.

„Geweissenhaft kommt ihren Verpflichtungen die Melkerin Barbara Olenberger nach.“

Die Melkerin Emma Scheeller hat in 10 Monaten 2212 Liter Milch bei Kuh gemolken.

Ein kluger Wit baut immer vor. So auch die Viehzüchter des Sowchos „Topsarski“.

Wie in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Dshirenkupinski“ Rayon Chodwa werden die Kombi-Boiler ihrer Überholung ausvervollkommen.

NEUES IM ELEVATORENBBAU KASACHSTANS

In Zelinograd fand vor kurzem eine Republikberatung der Elevatorenbauer statt. Sie verallgemeinerte die Erfahrungen der vieljährigen Arbeit der Bau- und Projektierungsorganisationen.

Der Stellvertreter des Chefindustriellen des Unionsinstituts „Gironisichos“, A. B. Kulakowski teilte mit, daß das Institut für den Massenbau von Elevatoren ein Gebäude mit den Messungen von 3x3 Meter Blocks empfiehlt.

40 UND 350

„Vergleichen Sie diese Zahlen“, sagt der Direktor der Butterfabrik in Georgijewka.

In sicheren Händen. Die Brüder saßen neben dem Feldeigenen und unterhielten sich zum Saft.

„Geweissenhaft kommt ihren Verpflichtungen die Melkerin Barbara Olenberger nach.“

Die Melkerin Emma Scheeller hat in 10 Monaten 2212 Liter Milch bei Kuh gemolken.

Ein kluger Wit baut immer vor. So auch die Viehzüchter des Sowchos „Topsarski“.

Wie in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Dshirenkupinski“ Rayon Chodwa werden die Kombi-Boiler ihrer Überholung ausvervollkommen.

Wie wird die Tagesstatistik der Herstellungskosten geführt? Der Materialaufwand wird täglich nach dem Restbestand zu Tagesanfang und -ende bestimmt.

Wie in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Dshirenkupinski“ Rayon Chodwa werden die Kombi-Boiler ihrer Überholung ausvervollkommen.

Wie wird die Tagesstatistik der Herstellungskosten geführt? Der Materialaufwand wird täglich nach dem Restbestand zu Tagesanfang und -ende bestimmt.



Zu den Besten des Karagander Werks für synthetischen Kautschuk in Temirtau gehört der Brigadier der Elektrohalle Michael Stolz.

WIEDER ETWAS VERBESSERT

In der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Dshirenkupinski“ Rayon Chodwa werden die Kombi-Boiler ihrer Überholung ausvervollkommen.



Geweissenhaft kommt ihren Verpflichtungen die Melkerin Barbara Olenberger nach. Sie erzielte die besten Milchmengen in der 4. Abteilung des Sowchos „Toluschinski“.

Kinder-Freundschaft

WIR WOLLEN KOSMONAUTEN WERDEN

Wer träumt nicht davon, in den Kosmos zu fliegen? In unserer Schule jedenfalls ist das der Wunsch vieler Pioniere. Aus diesem Grund beschlossen wir, einen Flieger-Kosmonautenklub zu organisieren. So einen Klub gibt es in der „Pionerskaja prawda“ schon. Wir werden uns ihm anschließen.

Eines Tages unternahmen wir eine Fahrt nach Kokschetaw zum Flughafen. Wir wollten mit dem Chef und den Fliegern sprechen, sie bitten, daß sie uns in unserer Arbeit helfen.

Als wir am Flughafen ankamen, sahen wir am Eingang eine große Ehrentribüne. Darauf waren viele Bilder von Fliegern, Mechanikern, Konstrukteuren. Unsere Jungen Wanja Tscherepanow,

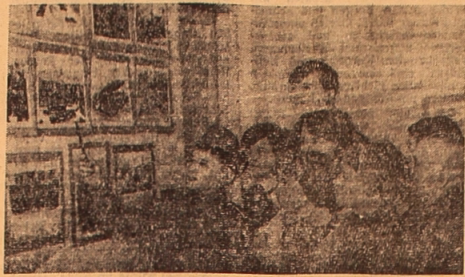
Wolodja Ufmzew, Sascha Sterkel und Wolodja Anoschin konnten sich von den Bildern gar nicht losreißen.

Der Chef des Flughafens nahm uns sehr freundlich auf und machte uns mit einigen Fliegern bekannt. Dann gingen wir auf den Flugplatz. Dort standen viele große Flugzeuge, eines davon startete gerade.

Man versprach, uns in unserer Arbeit zu helfen.

Auf dem Rückweg besuchten wir das Museum für Heimatkunde und die Schule Nr. 22. Im Bücherladen kauften wir uns Bücher über das Radio und über die Kosmonautik.

Nina SUPPES,
Schülerkorrespondent
Mittelschule Serenda,
Gebiet Kokschetaw



Im Zimmer des Kampfruhmes der Internatsschule Sedyklaw, Gebiet Zelinograd.

Vija Sosedina führt eine Exkursion.

Foto: J. Atawin

Liebe „Kinder-Freundschaft“!

Zusammen mit allen Werktätigen sind auch wir sehr stolz auf die Auszeichnung unseres Gebiets Alma-Ata mit dem Leninorden. Wie bekannt, wurde der Orden für die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben verliehen.

Es ist dies für uns um so erfreulicher, da auch wir ein kleines Scherlein dazu beigetragen haben. Am Sonntag, den 23. Oktober halfen die Schüler der Oberklassen unserer Schule, darunter auch die 8b dem Sowchos „Usun-Agatschki“ bei der Zuckerrübenerte. Man war mit unserer Arbeit sehr zufrieden.

Wir haben auch eine Bitte an Sie. Wir möchten gern mit Schülern aus der DDR in Briefwechsel treten.

Pauline SCHLEY,
Ljuda BEYSE,
Maria BERGEN,
Valja LIPP

UNSERE ANSCHRIFT:
Kas. SSR
Gebiet Alma-Ata,
Rayon Dshambul,
Dorf Usun-Agatsch

EIN BEETHOVEN-ABEND

Unlängst fand in der Schule ein interessanter Schülerabend statt. Initiatoren dieses Abends waren die Schüler der 10a Klasse der Schule Nr. 37. Hier lieb und versteht man Musik. Viele Schüler und Schülerinnen sangen im Chor. Berichterstatte über das musikalische Schaffen Beethovens war Natascha Golbeck. Mit Begeisterung sprach sie über die musikalische Tätigkeit dieses großen deutschen Klassikers. Auch einige Musikstücke von Beethoven spielte Natascha meisterhaft auf dem Klavier. Und zum Schluß hörte man sich die Mondscheinsonate Beethovens an. Der ganze Saal hörte mit großer Aufmerksamkeit zu, aber Natascha Golbeck war besonders von dieser Musik hingerissen. Sie bemerkte sogar nicht, daß sie geknipst wurde.

Text und Foto: Edmund GEHRING,
Alma-Ata



Vietnam, wir sind mit Dir!

An diesem Montag war schönes Wetter. Das Komsomolkomitee und die Pionierfreundschaft der Schule beschlossen, eine Woche der Hilfe für das Volk von Vietnam durchzuführen. Alle Schüler waren dafür.

Die Initiative hatte die 6b Klasse. Sie begann ihren Einsatz mit dem Sammeln von Altsachen.

Die Pionierleiterin der 10. Klasse W. Goworjuchina, G. Ibrejewa und Wolodja Borodin waren mit Leib und Seele bei der Sache und feuerten auch die anderen an.

Die Pioniere Chalitow Murat, Kapustin Sascha, Lebedewa Natascha und andere waren die fleißigsten beim Schrottsammeln.

Am Abend des ersten Tages brachten wir ein „Blitzblatt“ heraus; die 6b stand mit ihrer Leistung an erster Stelle.

Den Erlös für den Arbeitseinsatz dieser Woche überweisen die Schüler an den Fonds zur Hilfe für Vietnam.

P. GLÖCKNER,
Lehrer

St. Uralsk

So heißt unser Schülerklub. Er wurde in diesem Schuljahr organisiert. Mit großem Eifer bereiteten wir uns zum ersten „Ogonjok“-Abend vor. Viele Pioniere und Komsomolzen erhielten bestimmte Aufträge zur Vorbereitung des Abends, der dem Geburtstag des Leninischen Komsomol gewidmet war. Der Saal war festlich geschmückt. Im Schulradio gratulierten die Pioniere ihren älteren Genossen zu diesem großen Festtag. Es wurden viele Lieder gesungen und Gedichte aufgesagt, die dem Komsomol gewidmet waren. Doch das Interessanteste war am Abend.

«Ogonjok»

Wir hatten die Komsomolzin der 30-er Jahre A. G. Bondarenko eingeladen. Sie erzählte uns über das Leben und über die Arbeit des Komsomol in den ersten Jahren des sozialistischen Aufbaus.

18 unserer Pioniere traten an diesem Abend dem Komsomol bei. Unsere Lehrerin Nadescha Pawlowna Gapko erzählte uns über die ersten Komsomolorganisationen. Es fand ein schönes Schülerkon-

zert statt. Allen gefiel es sehr, wie Natascha Fomina und Katja Sachajuk sangen. Nach dem böhren Programm wurde gespielt und getanzt, eine Lotterie wurde veranstaltet. Die Glücklichen gewannen Alben, Briefmarken und allerlei schöne Sachen.

Es war ein sehr schöner lustiger Abend. Unser „Ogonjok“ soll nicht erlöschen und unseren Schülern noch viele frohe Stunden bringen.

Tanja NESWEDSKAJA
Schülerkorrespondent

Schule Nr. 17
Zelinograd

Eine neue Kinderbibliothek

Sie wurde am Vorabend des 49. Jahrestags der Oktoberrevolution in Zelinograd eröffnet. Es ist dies die größte Kinderbibliothek in Kasachstan. Der Lesesaal ist für die Schüler der 1. bis 8. Klassen berechnet. Bei der Bibliothek funktionieren verschiedene technische Kabinette und verschiedene Zirkel der jungen Leser.

W. ENODIN



IN DER GESCHICHTSSTUNDE

Lehrer: „Sag mal, Erich, was geschah vor 400 Jahren in Deutschland?“
Erich: „Woher soll ich das wissen? Ich bin ja erst 10 Jahre alt.“

A. BRETTMANN

DER PRAHLHANS

Hänschen sagt: „Ich schlug im Sport schon so mancherlei Rekord. Unlängst im Tschaikowskisaal spielt ich Schach mit Michel Tal. Als ich die Partie gewann, setzt ich mit auch Petrosjan. Auch im Stammen, ohne Lüge, mußte Wlassow unterliegen. Selbst im Hochsprung, ich sag's offen, hab ich Brummel übertroffen...“ Plötzlich stolpert er im Grase, Plauz, da liegt er auf der Nase!

Enttäuschung

Ein Araber verirrt sich in der Wüste. Seit mehreren Tagen hatte er nichts gegessen und fürchtete vor Hunger zu sterben. Endlich entdeckte er einen Brunnen. Er stillte zwar seinen Durst, aber nicht den Hunger. Plötzlich bemerkte er auf der Erde einen kleinen Sack. Er hob ihn auf und betastete ihn: „Was für ein Glück“, rief er, „es sind gewiß Datteln und Nüsse darin.“ Er öffnete den Sack und sezulte enttäuscht: „Ach, es sind ja nur Perlen.“

Eingesandt von E. GONTSCHAROWA

Wir spielen

Abzählreime

1. Eins, zwei, drei, vier, fünf, Butter auf den Brei, Salz auf den Speck, Du mußt weg.
2. Eins, zwei, drei, vier, fünf, Strick mir ein Paar Strümpf, Nicht zu groß und nicht zu klein, Sonst wirst du der Schuldner sein.
3. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, Geh mir nicht an meine Rüben, Zupf mir nicht die schönsten aus, Sonst komm ich mit der Peitsche raus.
4. Stellt euch in einem engen Kreis auf und haltet eure Hände hin. Das sind jetzt Fische. Ich werde sie fangen. Aber paßt auf, daß ihr sie schnell zurückzieht, wenn ich sage „Nichts gefangen.“ Sonst gibts einen Klaps drauf und dann muß derjenige fischen, den ich gefangen habe. „Ich fischte und fischte die ganze Nacht und habe... nichts gefangen!“
Eingesandt von Schülern

FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT LAUT LEHRPLAN

Die Prinzessin auf der Erbse

Es war einmal ein Prinz, der wollte eine Prinzessin heiraten; aber es sollte eine richtige Prinzessin sein. Da reiste er in der ganzen Welt umher, um eine solche Prinzessin zu finden, aber überall stand etwas im Wege. Prinzessinnen gab es genug, doch ob es richtige Prinzessinnen waren, konnte er nicht feststellen. Immer gab es etwas, was nicht in Ordnung war. So kam er wieder nach

Hause und war sehr betrübt. Eines Abends war ein furchtbares Gewitter. Es blitzte und donnerte, es regnete in Strömen, es war entsetzlich! Da klopfte jemand an das Stadttor, und der alte König ging hin, um aufzumachen. Draußen stand eine Prinzessin. Aber wie sah sie vom Regen und dem bösen Wetter aus! Das Wasser lief ihr vom Haar und von den Kleidern herunter. Und doch

sagte sie, daß sie eine wirkliche Prinzessin sei. „Nun das werden wir schon sehen!“ dachte die alte Königin.

Aber sie sagte nichts, ging in das Schlafzimmer, nahm alle Betten ab und legte eine Erbse auf den Boden der Bettstelle. Dann nahm sie zwanzig Matratzen und legte sie auf die Erbse, und auf die Matratzen legte sie noch zwanzig Federbetten.

Darauf mußte nun die Prinzessin die ganze Nacht liegen. Am Morgen fragte man sie: „Wie hast du geschlafen?“

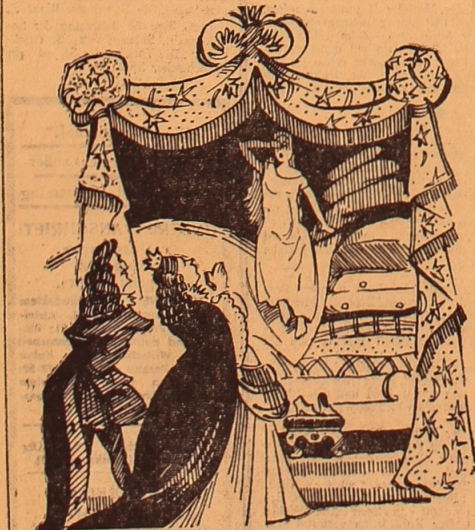
„Oh, schrecklich schlecht!“ sagte die Prinzessin. „Ich konnte heute nacht kein Auge zutun. Was da im Bett gewesen ist, weiß ich nicht. Ich habe auf etwas Hartem gelegen, so daß ich braun und blau am ganzen Körper bin. Es ist entsetzlich!“

Nun sahen alle, daß es eine richtige Prinzessin war, weil sie durch die zwanzig Matratzen und die zwanzig Federbetten hindurch die Erbse gespürt hatte. So empfindlich konnte niemand anders sein als eine wirkliche Prinzessin.

Da nahm der Prinz sie zur Frau, denn jetzt wußte er, daß er eine richtige Prinzessin hatte, und die Erbse kam ins Museum, wo man sie noch heute sehen kann, wenn niemand sie gestohlen hat.

Seht, das ist eine wahre Geschichte.

H. CH. ANDERSEN



Bill kam aus Indien. Im Hafen von Kalkutta hatte ihn der Kapitän von einem Leutenantmann gekauft. Dieser versicherte, Bill sei ein überaus kluges Tier und könne mit allerlei Kunststücken auftreten.

Er knüpfte ihn von der Leine, an der er Bill führte, und im nächsten Augenblick hatte Bill einen Matrosen die Mütze vom Kopf gezogen, den anderen die Zigarettschachtel entwendet, einer Frau beim Vorbeigehen eine Banane aus dem Korb gezogen. Alles legte er seinem Herrn vor die Füße und salutierte, zum allgemeinen Gelächter der Umstehenden.

Bill fing an, jämmerlich zu winseln, als ein Matrose ihn an der Leine wegführen wollte. Als er versuchte ihn auf den Arm zu nehmen, versetzte er ihm eine derbe Ohrfeige.

Jetzt lebte Bill in der Kajüte des Kapitän und bald waren sie miteinander befreundet. Sobald das Schiff auf offener See war, durfte Bill überall frei umhergehen. Er trieb allerlei Schabernack zur Belustigung der Schiffsmannschaft. Bald jedoch wurden sie ärgerlich, da er ihnen alles Mögliche verschleppte. Abends, wenn der Kapitän sich zur Ruhe begeben wollte, schlug Bill die Matratze zurück. Dort war der ganze Reichthum, den er im Laufe des Tages zusammengetragen hatte: Basierapparate, eine Uhr, Riemen, Briefe, Fotos u. a. Er stellte sich vor dem Kapitän auf und salutierte.

Am meisten jedoch hatte der Schiffskoch unter seinen Streichen zu leiden. Zuerst bewirtete er ihn mit allerhand Leckerbissen, wenn Bill zu ihm in die Küche kam. Dann aber wurde er ihm lästig, und als Bill eines Tages, als der Koch gerade nicht zugegen war, ihm alle gebratenen Fische in den Topf mit Kompott warf, da wars aus mit der Geduld, und Bill wurde mit Schlägen aus der Küche getrieben. Dafür aber rächte sich Bill und plagte den Koch dermaßen, daß er dem Kapitän meldete, daß er nicht mehr arbeiten wollte, wenn Bill nicht entfernt werde.

Bill wurde in einen Käfig gesperrt. Er heulte jedoch so kläglich, daß man ihn immer wieder befreite.

Endlich lief das Schiff im Odesaer Hafen ein. Der Kapitän beschloß, Bill einem bekannten Schauspieler zu schenken. Die Frau

schuhe u. a. herbei, stellte sich davord und salutierte.

Er benahm sich aber recht unmanierlich, als er zu den anderen Tieren ins Zimmer gebracht wurde. Hund und Katze wurden unter Schlägen rausgetrieben, daß sie sich laut winselnd ins Badezimmer

und riefen zu ihm hinauf. Bill plückte Blumen und warf sie auf die Zuschauer. Es entstand ein Tumult. Geschrei, was unseren Bill außerordentlich gefiel. Nachdem er alle Blumen ausgeleitet hatte, holte er seine Spielsachen und warf sie eins nach dem anderen auf die begeisterten Zuschauer, und als er dann wie gewöhnlich salutierte, nahm der Lärm unten so zu, daß die Verkehrsmittel gezwungen war, Ordnung zu schaffen. Unterdessen kam die Wirtin herbei und sperrte Bill wieder in sein Zimmer ein.

Wie groß jedoch war ihr Erstaunen am anderen Tag, als sie das Zimmer leer mit einer zerbrochenen Fensterscheibe fand. Man meldete es in der Miliz. Am anderen Morgen antwortete man von dort, daß 2 Jungen mit einem Affen im Käfig da seien. Als der Schauspieler dort hinkam, sah er, wie zwei halbwüchsige Bubens mit zeraustem Haar und zerkratzten Gesichtern bemüht waren, den Milizmann zu überzeugen, daß der Affe ihnen gehört, sie hätten ihn...

Sie verstümmten plötzlich, als Bill, der seinen Wirt erkannte, ein Freudengeheul anstimmte und mit den Pfoten an dem Käfig rüttelte. Man öffnete den Käfig und Bill sprang mit einem Satz seinem Wirt auf die Schulter und umschlang seinen Hals. Die Bubens schlichen schweigend und beschämt zur Tür hinaus.

Zu Hause angekommen, begrüßte die Wirtin den kleinen Ausreißer. Ihre Mutter jedoch erklärte, daß sie wegfahren wolle, wenn Bill im Hause bleibt. Da beschloß man, Bill in den Zoo zu bringen.

Jetzt lebt Bill im Zoo. Vor seinem Käfig sieht man immer eine Menschenmenge stehen. Am meisten freut er sich, wenn man ihm allerhand Gegenstände, Süßigkeiten und Früchte schenkt. Sorgfältig trägt er alles in eine Ecke. Wenn der Tierwärter erscheint, dann stellt er sich vor seinen Geschenken in Positur und salutiert und erst dann verzehrt er die Leckerbissen.

K. KRÖGER
Zelinograd

Bill, der Affe

des Schauspielers, eine Sängerin, liebt Tiere und Vögel. Sie hatte in einem Zimmer drei Aquarien mit allerhand Fischen, einen Papagei, eine Angorakatze und einen klugen Hund.

Bill fand sich gleich zurecht im neuen Heim. Sobald man ihn von der Leine befreite, ging er an seine gewohnte Beschäftigung. Im Nu warf er alle Stühle um. Dann räumte er die Bücher aus dem Bücherregal, brachte Bürsten, Haus-

retteten. Dann haschte er nach den Goldfischen im Aquarium. Man brachte ihm Spielsachen zum Zeitvertreib.

Es gelang ihm aber einmal, unbemerkt auf den Balkon zu entlaufen. Dort stand Bill auf dem Blumenkasten und sah sich den Straßenverkehr an. Bald jedoch bemerkten ihn die Vorübergehenden, blieben stehen und es versammelten sich immer mehr Menschen. Die Kinder winkten mit den Händen



Die Ukrainische Schweiz

Die sowjetischen Karpaten mit waldbedeckten Bergen und schnellen Flüssen, mit in Gärten untertauchenden Ortschaften und sehenswerten historischen Denkmälern...

Das Gebiet zählt rund 13000 Quadratkilometer, davon sind vier Fünftel mit Wald bedeckte Berge. Wenn die Berge im Westen nicht hoch und abgerundet sind, so steigen sie im Osten bis über 2000 Meter hoch...

Die Karpaten sind reich an Bodenschätzen, hier befinden sich die reichsten Salzvorkommen Europas. In den Bergen vorgelegten Ebenen gibt es reiche Braunkohlengänge...

Ein herrliches Klima (in den Niederungen beträgt die Durchschnittsjahresmitteltemperatur 9-11 Grad plus, etwa 65 Prozent sonnige Tage im Jahr) schaffen glänzende Voraussetzungen für die Entwicklung des Touristensens...

In der Karpaten gibt es noch erhebliche Flächen mit Urwald, wo kein Holz gefällt werden darf. Hier ist die Karpatenbuche beheimatet...

PROFESSIONELLE Schatzsucher sind in unserem Lande kaum zu finden. „Schatzfunder“ gibt es hingegen gar nicht so wenig.

Beim Bau eines Experimental-Wohnviertels war der junge Arbeiter Nikolai Nesterenko von „Mosposdostroj“ im Rayon Swilowo (neuer Moskauer) an einem heiteren Sommertag mit dem Vortrieb eines Grabens für die Fernheizung beschäftigt...

Der von den jungen Arbeiter aufgefundenen Schatz bestand aus 256 Goldringen, neun Golduhren, alten Anhängern mit Abbildungen von Heiligen, einem originalen Goldkrayon...

SCHATZFINDER Auch ein anderer Moskauer, der Bauarbeiter Ija Korpatschow, fand einen Goldschatz. Bei einer Reparatur des Hauses Nr. 14 in der III. Gwardesjka Gasse fand er 240 Goldringe...

Die Rekonstruktion von Straßen und Plätzen Moskaus, das Abtragen aller Häuser, wie überhaupt das gigantische Ausmaß der Bauarbeiten, machen das Auffinden von seltener verstreuten Wertgegenständen zu einer durchaus gesetzmäßigen Angelegenheit.

Manchmal werden Schätze aber an unmöglichen Stellen und unter ungewöhnlichsten Umständen aufgefunden, die mit dem Bauwesen absolut nichts zu tun haben. In einer Moskauer Familie hatte man sehr viel für hausgemachtes Sauerkraut übrig...

Erst ein Zufall führte zu der unerwarteten Entdeckung, daß der Barren aus reinem Gold bestand. Lange Jahre hatte sich der Schatz vor aller Augen befunden, war verstreut und vergraben gewesen.

Ein anderer interessanter Vorfall in einem Moskauer Hauschen wurde das in den Hof führende Tor durch einen metallischen Riegel verschlossen. Der Riegel war schon so alt, daß sich nicht einmal die ältesten Einwohner erinnern konnten...

Die ukrainische Schweiz erhebt sich in der Ukraine. Und als 1919 in Ungarn die Räterepublik ausgerufen wurde, hatten auch die Ukrainer der Karpaten ihre Freiheit errungen...

1942 bildete sich in den Karpaten die ukrainische Volksarmee. 1939 wurde das Gebiet von den faschistischen Ungarn besetzt. Viele Menschen kamen in die Konzentrationslager...

Man könnte noch viel darüber erzählen, was die sowjetischen Karpaten in so kurzer Zeit erreichten. Aber das Gesagte legt Zeugnis ab von der gigantischen Aufbauarbeit, die hier geleistet wird.

Das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR hat uns diese Programme zukommen lassen und wir können jedem Deutschlehrer, dem im Fach Muttersprache das Programm heute noch fehlt, dasselbe zuschicken.

Bitte wenden Sie sich an uns! REDAKTIONSKOLLEGIUM Für unsere Zeilnograder Leser 16. NOVEMBER FERNSEHEN 19.00 Fernsehnachrichten, 19.10 Dokumentarfilm „Reportage aus dem Gerichtssaal“...

fabriken entstanden. Über 40 Millionen Flaschen Mineralwasser werden in andere Teile unseres Vaterlands und ins Ausland ausgeführt...

Von Arbeitslosigkeit, Hunger und Wohnungsnot ist in den sowjetischen Karpaten keine Spur mehr. Die Menschen aber haben nicht nur Arbeit und Brot...

Heute gibt es in den Karpaten über 2000 Bibliotheken, mit etwa 7 Millionen Büchern in allen europäischen Sprachen...

Man könnte noch viel darüber erzählen, was die sowjetischen Karpaten in so kurzer Zeit erreichten. Aber das Gesagte legt Zeugnis ab von der gigantischen Aufbauarbeit...

Das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR hat uns diese Programme zukommen lassen und wir können jedem Deutschlehrer, dem im Fach Muttersprache das Programm heute noch fehlt, dasselbe zuschicken.

Bitte wenden Sie sich an uns! REDAKTIONSKOLLEGIUM Für unsere Zeilnograder Leser 16. NOVEMBER FERNSEHEN 19.00 Fernsehnachrichten, 19.10 Dokumentarfilm „Reportage aus dem Gerichtssaal“...

19.50 Fernsehnachrichten, 20.30 „Prägung der Seele“, Fernsehaufführung. RUNDFUNK 7.35 Ortszeitungsschau, 7.45 Konzert, 18.20 Gebietsnachrichten...

Die ukrainische Schweiz erhebt sich in der Ukraine. Und als 1919 in Ungarn die Räterepublik ausgerufen wurde, hatten auch die Ukrainer der Karpaten ihre Freiheit errungen...

1942 bildete sich in den Karpaten die ukrainische Volksarmee. 1939 wurde das Gebiet von den faschistischen Ungarn besetzt. Viele Menschen kamen in die Konzentrationslager...

Man könnte noch viel darüber erzählen, was die sowjetischen Karpaten in so kurzer Zeit erreichten. Aber das Gesagte legt Zeugnis ab von der gigantischen Aufbauarbeit...

Das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR hat uns diese Programme zukommen lassen und wir können jedem Deutschlehrer, dem im Fach Muttersprache das Programm heute noch fehlt, dasselbe zuschicken.

Bitte wenden Sie sich an uns! REDAKTIONSKOLLEGIUM Für unsere Zeilnograder Leser 16. NOVEMBER FERNSEHEN 19.00 Fernsehnachrichten, 19.10 Dokumentarfilm „Reportage aus dem Gerichtssaal“...

19.50 Fernsehnachrichten, 20.30 „Prägung der Seele“, Fernsehaufführung. RUNDFUNK 7.35 Ortszeitungsschau, 7.45 Konzert, 18.20 Gebietsnachrichten...

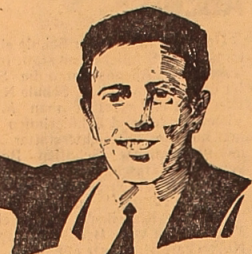
Die ukrainische Schweiz erhebt sich in der Ukraine. Und als 1919 in Ungarn die Räterepublik ausgerufen wurde, hatten auch die Ukrainer der Karpaten ihre Freiheit errungen...

1942 bildete sich in den Karpaten die ukrainische Volksarmee. 1939 wurde das Gebiet von den faschistischen Ungarn besetzt. Viele Menschen kamen in die Konzentrationslager...

Man könnte noch viel darüber erzählen, was die sowjetischen Karpaten in so kurzer Zeit erreichten. Aber das Gesagte legt Zeugnis ab von der gigantischen Aufbauarbeit...

Das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR hat uns diese Programme zukommen lassen und wir können jedem Deutschlehrer, dem im Fach Muttersprache das Programm heute noch fehlt, dasselbe zuschicken.

Ich lese regelmäßig die „Freundschaft“, und hier ist der Bestellzettel für 1967. Haben Sie, lieber Genosse, sich diese Zeitung der Sowjetdeutschen schon bestellt?



Wenn nicht, so beeilen Sie sich bitte. Machen Sie noch in dieser Woche Ihre Bestellung!

An unsere Werbefreunde

Es treffen immer neue ausgefüllte Werbelisten bei uns ein. Das zeigt davon, daß die „Freundschaft“ bei den sowjetdeutschen Lesern festen Fuß gefaßt hat.

Viele Verbreiter sind unermüdlich tätig, damit die „Freundschaft“ in jedes Haus einkehrt, wo Deutsch gesprochen und gelesen wird.

Zu unseren besten Werbefreunden, deren Namen in unserer Nr. 212 veröffentlicht wurden, kann man mit Recht die Aktivisten J. D. Weiß mit 114 Abonnenten, A. Bruch, L. Kerber, A. Karpenko, D. Kremer und viele andere hinzufügen...

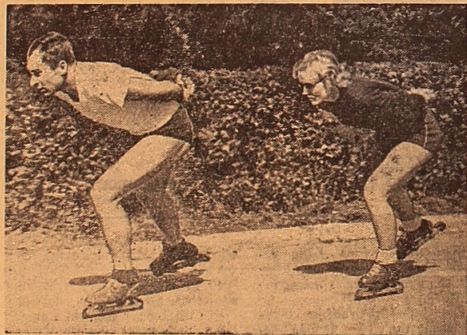
Bald wird der Zustrom von Verbreiterlisten noch größer werden, denn der Erdmitten unseres Preisausschreibens rückt immer näher. Wir wird die drei Hauptpreise — eine Schiffsreise Leningrad—Astrachan—Leningrad, eine Reise an die Schwarzmeerküste im Touristenzug „Kasachstan“, und eine Reise durch die Heldendörfer der Ukraine gewinnen?

Auch die Zusatzprämien: eine Touristenreise durch die Sowjetunion (für diejenigen, die mehr als 100 Exemplare der „Freundschaft“ verbreitet haben) und eine Touristenreise durch Kasachstan (für diejenigen, die von 50 bis 100 Exemplare verbreitet haben)...

und mehr Exemplare der „Freundschaft“ verbreitet haben, werden mit Kleinbibliotheken deutscher Bücher prämiert, die aus Werken deutscher Klassiker, einzelnen Werken zeitgenössischer deutscher Schriftsteller und Sammelbänden unserer sowjetdeutschen Dichter und Prosaisker bestehen.

Wir erinnern daran, daß der Erdmitten — der Einsendung der Abonnementlisten der 20. Dezember 1966 ist (Datum des Poststempels), daß die eingesandten Abonnementlisten von der örtlichen Post- oder „Sojuspetsch“-Abteilung bestätigt sein müssen.

Wir wünschen unseren Aktivisten nochmals Erfolge in der Werbearbeit.



In der neuen Wintersaison werden die Freunde des Schlittschuhfahrens Irina Grishina und Lydia Skoblikova wieder auf der Eisbahn sehen können.

„Freundschaft“ im Deutschunterricht

Bei uns in der Schule wird die „Freundschaft“ fleißig gelesen. Die meisten von meinen Schülern haben die „Freundschaft“ für das Jahr 1967 abonniert. Bei der Verbreitung der Zeitung haben mir die Schüler der Oberklassen aktiv mitgeholfen...

Im vorigen Jahr hatten wir das „Neue Leben“, in diesem Jahr werden wir in den Deutschstunden mit der „Freundschaft“ arbeiten. Wir finden da immer genügend und interessantes Material für den Deutschunterricht aus unserer Republik.

P. GLOCKNER, Deutschlehrer, Uralsk

Dr. Schlüter Roman von Karl Georg Ege

Der Wachmeister stellt sich Schlüter in den Weg und drängt ihn zum Stuhl. Der Polizeipräsident fährt fort: „Sie sind vorgeladen, um eine gesetzlich vorgeschriebene Formalität, der Sie sich entziehen wollen...“

„Das ist Ihr Privatgesetz“, unterbricht ihn Schlüter wütend. „Es gibt ein Grundgesetz, ein Strafrecht, ein Zivilgesetz.“

„Sie sind staatenlos, solange Sie keinen Paß haben. Bis dahin kann ich Sie ausweisen oder einsperren.“

„Das Telefon klingelt. Der Polizeipräsident hebt den Hörer ab und meldet sich wütend: „Ja, bitte!“ Sein Gesicht verändert sich, doch zwingt er sich sofort wieder zur Höflichkeit.“

hört...“, weist er den Wachmeister an, da wird die Tür nach einem kurzen Klopfen geöffnet. Ein junger Zivilist tritt ein und sagt konzipiert, aber befehlsgewohnt: „Herr Doktor Schlüter, der Herr Minister erwartet Sie.“

Auf dem edlen Holz der Tischplatte im Arbeitszimmer des Ministers steht eine offene Stempelpackette mit einem Kassenschein. Daneben liegt Schlüters neuer Ausweis. Eine angenehme, etwas heisere Männerstimme erklärt: „Ihr Personalausweis, Ihr Auslandspaß, Ihre Fahrtaubaus.“

„Ja, natürlich“, sagt Schlüter, faßt in seine rechte Jacke- und Hosentasche, klopft sich gegen die Brusttasche und murmelt verlegen: „Oh!“

Der Minister lächelt. Der Beamte verschließt die Kasse, verbeugt sich und geht. „Guten Abend.“

Der Minister wartet, bis sich Schlüter hat geschlossen hat, dann wendet er sich an Schlüter. „Sie sind frei und können gehen. Aber ich würde Sie bitten, noch zu bleiben. Ihre Geschichte mit Storch interessiert mich. Sie suchen einen Anwalt?“

„Schlüter nickt. „Nehmen Sie mich“, antwortet der Minister. „Schlüter ist etwas schockiert. „Verträgt sich das mit Ihrem hohen Amt?“

Schlüter blickt verständnislos zum Minister hinüber: „Warum zurücktreten?“ Der Minister läßt sich in das Ledersofa sinken und nickt verstehend. „Sie wissen nicht, ob Sie mir vertrauen können, Doktor Schlüter. Nicht wahr? Ich war damals in Gießen bei den Schwarzwaldbrütern, und Sie sympathisierten mit den Roten. Jetzt treffen wir uns wieder in dem linken Rand des zerbombigten Flusses unserer Bürgerwelt. Ich will dieses Floß flicken, damit es für die Zeit unseres Lebens haltbar ist. Dafür suche ich Freunde.“

„Ausgeschlossen!“ wehrt Schlüter ab. „Ich bin egozentrisch. Ich habe keine Neigung, sondern ein Zielnamens. Lassen Sie mich aus dem Bundesgessen wie Sie.“

„Als Klient stehe ich Ihnen zur Verfügung“, erwidert Schlüter mit skeptischem Lächeln, „aber als Bundesgenosse.“ Er schüttelt den Kopf.

Der kleine Minister lächelt aggressiv und selbstbewußt. „Das denken Sie jetzt. Wenn Ihr Privatwelt Storch fällt, stirbt eine politische Säule aus dem halbzusammengefallenen Gerüst.“

Schlüter winkt ab. „Sie überschätzen seine Bedeutung. Er war ein wichtiger Faschist. Jetzt ist er nur noch ein individueller Verbrecher, der gereisener war als viele andere.“

Schlüter nickt. „Nehmen Sie mich“, antwortet der Minister. „Schlüter ist etwas schockiert. „Verträgt sich das mit Ihrem hohen Amt?“

Zögernd blickt Schlüter auf die Liste und dann etwas verständnislos auf den kleinen Mann mit der breiten Stirn. „Was meinen Sie Fünf, sechs oder zehn?“ Schlüter zuckt mit den Achseln. „Lesen Sie nach! Kein einziger.“

„Zuviel des Zufalls.“ Schlüter starrt auf die Namen, dann sagt er leise: „In der Tat“, fährt der Minister fast mürrisch fort, „das Vermögen der NSDAP betrug neunzehnhundertvierundvierzig zwanzig Milliarden. Zehn Milliarden verschwanden im Ausland.“

„Natürlich nicht“, sagt Schlüter tonlos. Der Minister nickt. „Das ist gefährlich, wie der Tod. Sie organisieren ihre politische und wirtschaftliche Macht.“

Storch steht am Fenster des Arbeitszimmers von Professor Mengütz. Er leidet unter der Hitze, die Mengütz braucht, und lockert sich deshalb den Kragen. Erblüht wendet er sich an Mahnell: „Warum Vahlbergs Testament modifizieren? Warum, Mahnell? Warum sind Sie jetzt für Schlüter?“

Storch will das Fenster öffnen. Wenn ich dahinterkomme, warum Sie plötzlich Ihre Meinung ändern. „Lassen Sie das Fenster, Storch“, herrscht Mengütz ihn an. Gehorsam wendet sich der Personalchef ins Zimmer zurück. Mengütz Stimme wird wieder höflich. Er formuliert präzise: „Beginnen wir systematisch. Erstens.“

Storch will das Fenster öffnen. Wenn ich dahinterkomme, warum Sie plötzlich Ihre Meinung ändern. „Lassen Sie das Fenster, Storch“, herrscht Mengütz ihn an. Gehorsam wendet sich der Personalchef ins Zimmer zurück. Mengütz Stimme wird wieder höflich. Er formuliert präzise: „Beginnen wir systematisch. Erstens.“

7.35 Ortszeitungsschau, 7.45 Konzert, 18.20 Gebietsnachrichten, 18.40 „Neue Phonohefenaufnahme Konzert“, 18.50 Sendungen aus dem Zyklus „Neuland“, Ökonomik, Leiter, Referat des Zootechnikers Bachmatskaja, 19.25 zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht, Skizzen von S. Tjukajew, 20.30 „Prägung der Seele“, Fernsehaufführung.

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFF: г. Целиноград, ул. Мира, 53, «Фройдшафт». TELEFONE: Chefredaktion 19-09; Sekretariat 79-84, Abteilungen: Propaganda 65-1; Parteil- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbriefle 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionsclub: 18.00 Uhr des Vorleses (Moskauer Zeit). «ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград, ул. Мира, 53, «Фройдшафт». (Fortsetzung Seite 10)